

LOOKOUT: AGRICOLA FAMILIENVERSION von Uwe Rosenberg

KINDERARBEIT AM BAUERNHOF

Verlage schummeln immer wieder mal, wenn es um die auf der Schachtel angegebene Spieldauer geht. Die Angabe muss für die angepeilte Zielgruppe akzeptabel sein. Auch das hier aufgedruckte „ab 8 Jahren“ kann vom Marketing getürkt sein. Achtjährige, die bei der Agricola Familienversion mitspielen wollen, müssen nämlich früh aufstehen, spätestens mit dem Hahn.

Das Landwirthehepaar bezieht das schicke Holzhaus, im Vorratsraum lagert die biologische Nahrung für die nächsten Woche. Die Felder ringsum bieten reiche Ernte. Jedes Familienmitglied darf eines der Aktionsfelder nutzen. Da wäre es doch eine gute Idee, Nachwuchs zu haben, um mehr nutzen zu können. Und flugs, wie bei den Karnickeln, ist die Großfamilie da. Doch halt! Die Kinderchen brauchen Wohnraum, jeder will sein eigenes Zimmer. Außerdem räumen viele Nachkommen jeden Külschrank leer, gefräßig wie die Heuschrecken. Also lieber zurück zur konservativen und von Herrn Uwe vorgegebenen Familienplanung.

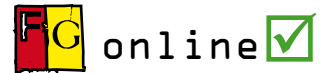
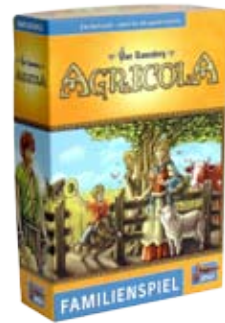
Einen Raum anbauen, das Haus mit atmungsaktivem Lehmputz verschönern und zu gegebener Zeit ein

bisschen Spaß im Bett. Schon hat man eine neue Arbeitskraft. Und noch eine, und noch eine – aber bei fünf ist Schluss!

ACKERBAU & VIEHZUCHT

Wann immer den Bauersleuten der Sinn danach steht, einen Acker zu pflügen und zu bestellen oder eine umzäunte Weide zu erwerben, dürfen sie das. Nur der Startspieler hat hier die volle Auswahl. Bei den Tieren ist das anders, tummeln sich doch zu Beginn nur Schafe – Rinder und Schweine kommen erst zur Halbzeit ins Spiel. Einwechselltiere, sozusagen. Ebenso stehen die Anschaffungen erst dann zur Verfügung. Wann welche Option ins Spiel kommt, gibt der wandernde Rundenanzeiger vor, die Zukunft ist also vorbestimmt und in jedem Spiel exakt gleich.

Interessant: Der Verzicht auf die vielen Anschaffungskarten des Originalspiels schadet dem Spiel überhaupt nicht.



FAZIT

8

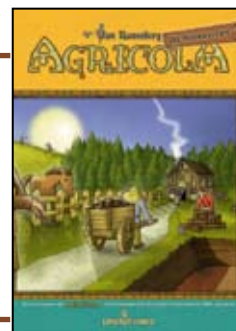
JÖRG DOMBERGER

Hat man schon Urlaub im fernen *Agricola* gemacht, fühlt man sich sofort wohl im Familienausflugsländchen „klein“ *Agricola*. Die Optik stimmt, die Abläufe passen, das Gefühl ist da, Zeit- und Denkaufwand sind wohltuend reduziert. Die Reduktion auf das Wesentliche ist eine Gratwanderung. Für mein Gefühl bleiben noch immer zu viele Stellknöpfe. Aber vielleicht heißt „Familienversion“ einfach nur nicht das, was viele darunter verstehen.

Tolles Spiel, tolles Material, aber bitte wo ist die Solo-Variante beschrieben?

Unterschiede Agricola zu Familienversion

Die Familie darf nur vier (statt fünf) Mitspieler haben, kommt ohne Ausbildungen aus und muss auch nicht „anschaffen“ gehen. Die Weiden haben vordefinierte Größen, Gemüse gibt es nicht und niemand kann einem Steine in den Weg legen. Mit der Reduktion sinkt auch die Spieldauer. Ein Stunde (statt bis zu deren drei) sollte reichen.



Das Originalspiel *Agricola* wurde von uns im Heft fg 3/2010 vorgestellt.